

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Beitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Barmherzigerstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Husarenregiments Prinz zu Windisch-Graetz Nr. 11 Eduard Grafen Kielmannsegg, wie dem Oberlieutenant der königlich ungarischen Landwehr-Cavallerie Paul Almásy von Szadány und Török Szent Miklós die Rämererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December v. J. dem Baurathe Adolf Teutschl in Graz aus Anlass der von ihm erbetenen Verzezung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberbaurathes allergnädigst zu verleihen geruht.

D i Pauli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant im Generalstabskorps Norbert von Tatty den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome der Witwe nach dem Hofrathen und Director der Hof- und Staatsdruckerei Dr. Anton Ritter von Beck Hersilie von Beck und ihren vier Kindern den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Garde-Hauptmann zweiter Classe des Ruhestandes Willibald Lamme den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. December v. J. dem Obersinanzrathe und Finanz-Bezirksdirector in Tabor Anton Mallofsky aus Anlass der von demselben erbetenen Verzezung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Taxe huldvollst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Feuilleton.

Musikalische Briefe aus Prag.

Von A. Hoffmeister, Professor am Prager Conservatorium.

Es wurde in Laibach sowohl von der «Glasbena Matica» als von der philharmonischen Gesellschaft schon gar manches bedeutende Werk verschiedener böhmischer Componisten mit Erfolg aufgeführt. Die Namen eines Smetana, Dvořák, Bendl, Fibich, von Kraan sind jedem Besucher der Laibacher Concerte wohlbekannt.

Weniger bekannt und doch für den Freund böhmischer Musik von einem gewissen Interesse könnten vielleicht die Verhältnisse, das musikalische Klima sein, unter dem die erwähnten Werke ansgebühlten. Und es könnte auch sonst, abgesehen von der directen Bekanntschaft mit böhmischen Meistern, Musikfreunde interessieren, einen Überblick des musikalischen Treibens einer fruchtbaren Saison in einer Stadt, welche von jeher in der Musik eine bedeutende Rolle gespielt, zu gewinnen.

Prag hat einige Institutionen in seinem musikalischen Leben aufzuweisen, welche schon ihre alten Traditionen, ihre Geschichte besitzen. Seit dem Anfang des Jahrhunderts existieren daselbst das Conservatorium und die Tonkünstler-Societät. Beide haben ihre Concerte; Werke ernstester Haltung werden da geboten. Die Societät bringt jedes Jahr zu Weihnachten und Ostern ein Oratorium; heuer ist die Wahl auf den größten der Großen gefallen: Seb.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. December v. J. die Leopoldine Freiin von Frankensteini zur Ehrendame des k. k. adeligen-weltlichen Damenstiftes «Maria Schul» in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Adjuncten der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Görg Thomas Fröhlauf zum Landeskultur-Inspector für das Küstenland bei der k. k. Statthalterei in Triest ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat den k. k. Landesregierungs-Concipisten Dr. August Ritter von Banizza zum k. k. Bezirkscommissär in Krain ernannt.

Den 5. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück der polnischen, das LXXXI. Stück der slowenischen und das LXXXII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzesblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Den 6. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück des Reichsgesetzesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Ex-lex-Zustand in Ungarn.

Eine der «Pol. Corr.» aus Budapest zugehörende Meldung weist darauf hin, dass der Eintritt des Ex-lex-Zustandes in Ungarn sowohl im Inlande als auch im Auslande von der öffentlichen Meinung verhältnismäßig mit Ruhe aufgenommen wurde, was sicherlich nicht der Fall sein würde, wenn man den jetzigen Zustand als einen Versuch der Regierung, ohne Verfassung zu regieren, und die Parlamentskontrolle zu schmälern, auffassen würde. Jedermann wisse eben, dass diese Absicht dem Cabinet Banffy vollkommen ferne liegt, es habe nicht den animus injuriandi legem, wie dies Koloman v. Szell treffend ausgedrückt hat. Ohne darauf gerichtet böse Absicht gebe es aber keine Verleugnung des Gesetzes, somit auch keine Verleugnung der Verfassung. Der jetzige Ex-lex-Zustand sei das Ergebnis einer verzweifelten Taktik der Obstruction, welche bemüht war, einen Notstand zu schaffen und den Schein eines verfassungswidrigen Gebarens seitens der Regierung zu wecken, worauf sie nach der Annahme der Opposition aus Furcht vor den weiteren Con-

Bachs Weihnachts-Oratorium haben wir als ein schönes Weihnachtsgeschenk erhalten. Ebenso brachte das Conservatorium heuer ein monumentales Werk der Tonkunst, Beethovens Eroica, außer der Dvořákschen Ouverture «Othello» und dem Rubinsteinischen Es-dur-Concert von Herrn Fr. Kridlo, einem Schüler Prof. Siranelis, ganz trefflich gespielt.

Zu diesen beiden schon durch ihr Alter ehrenwürdigen Institutionen reihen sich andere jüngere, die ebenso ernst in künstlerischer Hinsicht, in nationaler Beziehung jedoch entschieden entweder böhmisch oder deutsch gefärbt sind. Es bestehen die böhmische und deutsche Kammermusik und Philharmonie für Aufführung größerer Orchesterwerke und dann ganz besonders die auch dem weitesten Publicum zugänglichen böhmischen Populär-Concerete. — Der Glanz der ehemaligen ultraquäristischen Kammermusikabende ist, nachdem sich Director A. Bennewitz vom Concertpodium zurückgezogen, erloschen.

Die Herren des böhmischen Quartettes (Hoffmann, Suk, Nedbal und Wihan) haben, indem sie die Kammermusikabende des böhmischen Kammermusikvereines übernommen, jede Concurrenz mit demselben unmöglich gemacht. «Dass sie ihren Dvořák und Smetana unvergleichlich spielen, ist selbstverständlich. Aber von höherer Bedeutung ist, dass sie ebenso unvergleichlich schön einen Beethoven spielen können — sagt von ihnen ein deutsches Musikblatt. Und sie spielen ebenso wunderbar ihren Borodin, Tauschew, Volkmann — alles, was ich von ihnen in den drei bisherigen Abenden gehört habe. Sie verbinden mit dem Schwung und Feuer der Jugend die Ruhe und

quenzen ihren Platz räumen würde. Die Vermuthung eines solchen Verlaufes der Ereignisse sei sogar weit außerhalb der oppositionellen Kreise verbreitet gewesen. Solche Entschlossenheit und Willensstärke seitens der Regierung, die entschieden dagegen protestierte, die üblichen Folgen einer Situation zu tragen, die sie nicht verschuldet und zu verantworten hatte, habe die Opposition absolut nicht erwartet, dieses ungewöhnliche Maß von Standhaftigkeit sei ihr vielmehr sehr überraschend gekommen.

Eine große Rolle im Kampfe der Opposition habe auch das System der persönlichen Injurien gespielt, die nun, nachdem sie ihren politischen Zweck verfehlt hatten, in ihrer ganzen Häufigkeit offenbar geworden seien. Ein so verzweifeltes Mittel, wenn es noch dazu erfolglos bleibt, sei sicherlich ein Gegenstand allgemeiner Verurtheilung. Die Regierung habe mit größter Umsicht dargethan, dass sie sich das Princip der parlamentarischen Verantwortlichkeit auch für die Dauer des Ex-lex-Zustandes peinlich streng vor Augen hält. Ministerpräsident Baron Banffy habe über alle Acte, welche durch die außerordentlichen Verhältnisse nothwendig geworden, dem Reichstage Bericht erstattet, der Oberste Rechnungshof habe angeordnet, dass die Controle der Staatseinnahmen und -Ausgaben, insolange über die Indemnität im Abgeordnetenhaus eine Entscheidung nicht getroffen worden, im Rahmen des lehnt-votierten Budgets ausgeübt werden soll. Das Princip der verfassungsmäßigen Controle sei somit in allen Theilen intact, wenngleich es nicht in gesetzsmäßigen Formen ausgeübt wird, was jedoch nur durch die Opposition verhindert werde. Die Regierung könne jedoch das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, dass sie mit ungewöhnlicher Entschlossenheit den Versuch abgewehrt hat, dass eine sehr kleine Gruppe im Abgeordnetenhaus durch Erregung von Furcht vor ihren Excessen sich zum Herrn der Situation aufwerfe, über das Schicksal der Regierung entscheide, somit sich einen unverhältnismäßigen Einfluss im Staate annaffe, der weder ihrer Zahl noch ihrer Fähigung, noch ihrer moralischen Autorität entspricht. Die Kundgebungen des Publicums haben bewiesen, dass diese entschlossene Haltung der Regierung beim weitaus überwiegenden Theil der Nation Sympathie und Anerkennung gefunden hat.

Überlegung ausgereifter Meister — und so bieten sie, Virtuosen in technischer Hinsicht, Vollkommenes. — Die Philharmonie, erst vor einigen Jahren von böhmischer Seite wiederbelebt, hat als Aufgabe Aufführung großer Orchesterwerke. Als Dirigenten fungieren da meistens heimische Kräfte, die beiden Kapellmeister des Nationaltheaters Ad. Čech und M. Anger, mit den Componisten K. Škroupovic und O. Nedbal — beide trefflich — abwechselnd; hier und da tritt zum Dirigentenpulte Meister Dvořák oder Fibich, wenn gerade ihre Werke auf dem Programme stehen. — Die deutschen philharmonischen Concerte arrangiert die Direction des deutschen Landestheaters. Heuer war ein wirklich bedeutungsvoller Abend jener des ersten deutschen philharmonischen Concertes. Richard Strauss, einer des Quadrilaterums der vier größten «Virtuosen des Orchesters» — Mottl, Nikisch, Wein-gartner, Strauss — der vielbewunderte und viel angefeindete Schöpfer der symphonischen Gedichte «Till Eulenspiegel» und «Lod und Verklärung» ist von Berlin gekommen, um diese seine Werke zu leiten. Es ist keine rechte Musik in gewöhnlichem Sinne, was er bietet. Aber seine Composition berauscht, der Farbenreichtum der Orchestration blendet, man geht mit dem Eindruck, etwas wohl Unsagbares, Großes gehört und mit dem Schöpfer mitempfunden zu haben, nach Hause. Das Beethoven'sche G-dur-Concert wird unter seinem Taktstock und des Parisers Eduard Rislers wuchtigen Händen zu einem wahrhaftig titanischen Werke. Ich glaube, es muss ein großer Geist sein, der so starke Eindrücke hinterlassen kann!

(Schluss folgt.)

Politische Übersicht.

Laibach, 7. Jänner.

Wie man aus Lemberg meldet, entbehrt die von einem polnischen Blatte gebrachte Meldung von dem bevorstehenden Rücktritte des Ministers Ritter von Sedorzejowicz jeder Grundlage.

Zur Demission des Grafen Coronini meldet das «Vaterland»: Mit der Demission des Görzer Landeshauptmannes Grafen Franz Coronini verhält es sich wesentlich anders, als die Meldungen der Blätter zu besagen schienen. Graf Coronini ist nämlich Abgeordneter der Stadt Görz. Nun hatte die Görzer Stadtvertretung am Samstag einen Protest gegen die Vorlage, betreffend den Landesschulfonds, beschlossen. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Bernuti, Lenassi und Canetti, überbrachte diesen Protest dem Grafen Coronini und verlangte von demselben, dass er den Protest im Landtage vertrete. Die Deputation verlangte weiter eine sofortige kategorische Antwort. Graf Coronini hielt sich zunächst reserviert, als aber die Deputation auf einer sofortigen Entscheidung beharrte, erklärte er seinen Rücktritt. Graf Coronini hat also keineswegs gegen die Regierung demonstriert, sondern aus dem terroristischen Auftreten der genannten Herren, die seine Wähler vertraten, die entsprechenden Consequenzen gezogen.

Zwei czechische Journale, «Politik» und «Moravská Drážďany» befassen sich mit der Frage der Wiederaufnahme einer deutsch-czechischen Ausschlüsseaktion. Die «Politik» schreibt u. a.: «Wie ganz anders stünden wir, Deutsche und Czechen, wenn wir uns vertragen würden! Welchen entscheidenden Machtzuwachs würde das für unser ganzes Heimatland und seine gesammte Bevölkerung bedeuten, und wie würde dadurch auch die Potenz des österreichischen Staates wachsen!» Die «Politik» weist dann darauf hin, dass sich in Ungarn eine neue Majoritätsgestaltung vorbereite, die dem Conflict ein Ende setzen werde, worauf dann Ungarn umso mächtiger sein würde, je mehr diesseits der Leitha die Kräfte zerstört seien. Österreich müsse sich daher sammeln. Ferner wird auch in einem Wiener Briefe des genannten Blattes ausgeführt, dass mit Rücksicht auf die in Ungarn sich vorbereitende Lösung der Krise ein Friedenscompromiss in Österreich angebahnt werden sollte. In Mähren sei die Ausgleichsaktion im Gange, warum sollte es in Böhmen nicht möglich sein? Man müsse nur ernstlich wollen und die Verständigung von Volk zu Volk suchen. — Die «Moravská Drážďany» meint in ähnlicher Weise, die Wiederaufnahme einer deutsch-czechischen Ausschlüsseaktion könnte nicht überraschen, denn es werde immer klarer, dass nur der Friede zwischen den beiden Nationalitäten eine Wiederherstellung der inneren Zustände Österreichs herbeiführen könne.

Der Handelsminister Baron Dipauli hat dieser Tage den Centraldirector der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft Herrn Commerzialrath Kestrauer in längerer Audienz empfangen und mit demselben die gegenwärtigen Verhältnisse der österreichischen Eisenindustrie eingehend erörtert. So viel verlautet, scheint die Regierung entschlossen, sich angesichts der laut gewordenen Klagen mit der Eisenfrage ernstlich zu beschäftigen, und beabsichtigt, vorerst vermittelnd ein-

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

5. Fortsetzung.

Krause stand mit seiner Freude über die Entlassung des Doctors ziemlich allein und als er in grimmig äußerte: «Sein Glück, dass er geht, sonst hätte ich ihm doch noch einmal die Knochen entzweigeschlagen!» verwies man ihm derartige Reden und niemand stimmte ein.

«Was wird er nun machen?» fragte Rössing einmal einen seiner Collegen.

«Seine Freunde wollen ihm zur Privatpraxis verhelfen, wie ich hörte,» erwiderte der Beamte, «und außerdem ist er ja reich; er kann schließlich als Rentier leben!»

«Das ist kein Leben für solch einen jungen Mann!» bemerkte Rössing kopfschüttelnd. «Der muss etwas zu thun haben! Dass ihm dies passieren musste, gerade ihm! Wenn er zur Privatpraxis übergeht, so behielte ich, wenn ich dürfte, ihn trotz allem in meiner Familie!»

«Das dürfen Sie als Beamter nicht!» antwortete der College. «Mir thut es ja auch leid um den gewiss tüchtigen jungen Mann, aber man darf sich doch keine Ungelegenheiten machen!»

Müde und traurig saß Herbert Rauenthal einige Zeit nach dem erzählten Ereignis in seiner schön eingerichteten Wohnung, die in einer freundlichen Straße von Moabit gelegen war.

Es war Frühling geworden. Die vielen schön angelegten Plätze dieses Stadttheiles von Berlin schim-

zugreisen, um einen billigen Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen der Producenten und Consumenten anzubahnen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Ueckübung zu gehenden Meldung verlautet dort, dass der Sultan die ungesäumte Anbahnung der in der Verwaltung Macedonia einzuführenden Verbesserungen angeordnet habe. Die Provinz soll in drei Vilajets getheilt bleiben, den gemischten Medschlis jedoch ein grösserer Wirkungskreis als bisher eingeräumt werden. In Bezug auf die Gemeindeverwaltung, das Schulwesen und die Entscheidung gewisser localer Angelegenheiten soll eine breite Autonomie gewährt werden. Das in Constantinopel aufgetauchte Gerücht, dass Karathodoroy Pascha an die Spitze der Verwaltung Macedonia gestellt werden soll, bestätigte sich nicht.

Die Situation auf den Philippinen ist für die Amerikaner nicht gerade günstig. Nach Washingtoner Meldungen sind die Generale Otis und Miller vom Präsidenten McKinley angewiesen worden, einen Kampf mit den Philippinos nach Möglichkeit zu vermeiden; Otis sei besonders beauftragt, eine Kundmachung zu erlassen, welche die Tagalen versichert, die Vereinigten Staaten würden ihre Oberhoheit lediglich zu dem Zwecke ausüben, ihnen eine gute Verwaltung zu geben und Sicherheit für ihre persönlichen Rechte zu gewähren. Dagegen wenden die Tagalen ein, dass sie sich selbst für fähig halten, ihre eigenen Angelegenheiten gut zu verwalten und ihre Interessen zu wahren. Die Lage der Amerikaner ist umso heikler, als ihre Hoffnung, Aguinaldo werde bald einflusslos werden, sich nicht erfüllt hat; im Gegenteil beweist die Neubildung des philippinischen Cabinets, dass Aguinaldos Ansehen heute so fest steht wie nur irgend je zuvor. Alle neuen Minister sind ihm ergeben, ja es stellt sich heraus, dass die von den Amerikanern anfänglich zu ihren Gunsten geäußerte Cabinetskrise ausschließlich zu dem Zwecke herbeigeführt worden war, drei Minister, die im Verdachte standen, von den Amerikanern erkaufzt zu sein, zu entfernen. Wo der plötzlich der amerikanischen Überwachung entschlüpfte Aguinaldo sich zur Stunde befindet, ist noch unbekannt, doch dürfte er bald, und zwar aus dem Lager seines treuen Tagalen-Heeres, von sich hören lassen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Büste aus Servietten.) Dem Kellner Otto Barthel im «Hotel Bellevue» in Chemnitz wurde auf ein an das Civilcabinet des Kaisers Wilhelm II. gerichtetes Ersuchen hin die Mittheilung, dass es ihm gestattet sei, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät auf der kaiserlichen Hofstafel die Büste des Kaisers, aus Servietten gefaltet, aufzustellen.

(Das neue Jahr 1899) hat eine ganze Reihe von Kalendereigentümlichkeiten aufzuweisen. Es ist ein «Sonntagsjahr», denn es beginnt und endet mit einem Sonntage. Venus, die Göttin der Liebe, ist Jahresregentin! Das Jahr 1899 ist zwar ein gemeines Jahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und einem Tag, hat aber dafür 53 Sonntage. Nicht weniger als 68 Sonn- und Feiertage bringt es uns, was nur jenem Umstände zu verdanken ist, dass kein einziger großer Feiertag auf einen Sonntag fällt. Von jeho gilt 9 als dreimal glückliche Zahl, denn sie ist eine Verdreifachung der heiligen

merten in prächtigem Grün, die Bäume blühten, Kinder spielten und Vögel sangen und im Sonnenlicht erglänzte leuchtend die mächtige, vergoldete Figur der Siegesäule, die hoch über alle Dächer herübergabt. Unaufhörlich klingelten die Pferdebahnwagen vorbei, elegante Reiter und Reiterinnen sprangen dem Thiergarten zu, Radfahrer sausten vorüber, und doch war es nicht ein so betäubender Lärm, wie in den eigentlichen Geschäftsstraßen der Riesenstadt.

Der junge Doctor stand am Fenster seiner hochgelegenen Wohnung und blickte in die Ferne hinaus; keine gegenüberstehende Häuserreihe versperrte ihm die Aussicht; über tiefer gelegene, entfernt stehende Gebäude, aus denen nur ab und zu ein Fabrikchornstein herausragte, schweifte der Blick ungehindert, so weit das Auge reichte. Man hörte, wenn die Fenster offen standen, das Pfeifen der Locomotiven vom Lehrter Bahnhof, und in weiter Ferne sah man die Züge in das lachende, blühende Land hineinsausen.

Trüben Blickes wandte der junge Doctor sich ab, als er wieder einen dieser Züge sich wie eine schwarze Schlange durch das flache Land dahinwinden sah. Er wurde nicht gern an die Eisenbahn erinnert.

Er war mit Leib und Seele Arzt gewesen; es hatte ihn schon in seiner Knabenzeit der schönste Beruf gedünkt, zu helfen und zu heilen, und nun hatte gerade er ein Menschenleben durch Fahrlässigkeit vernichtet. Er hatte infolge dieses Unglückschlags nicht nur seine Stellung als Bahnarzt, sondern auch die Privatpraxis in den befreundeten Familien aufgegeben; er hatte gänzlich das Vertrauen zu sich selbst verloren und in fast krankhafter Empfindlichkeit wagte er es nicht mehr, auch nur das harmloseste Recept zu verschreiben.

Bahl 3. In 1899 haben wir nun nicht nur diese glückliche Zahl 9 doppelt, auch die 18 gibt für sich eine 9 als Biffensumme, so dass wir in der Quersumme der Jahreszahl 27, die wieder für sich zusammen eine 9 ergibt, die Bedeutung eines besonders reichen und ergebnigen Glücks vor uns haben. Der Glaube an die heilige Kraft 9 ist am stärksten in China. Dort beherrscht die 9 alle wichtigen Vorgänge in Staat und Familie, insbesondere auch im Hochzeitsritual. Man drehe und wende die ganze Zahl (1899), wie man will, immer stimmt ihre erste Hälfte mit der zweiten überein. Versuchen wir es mit der Subtraction und ziehen die erste Hälfte (18) von der zweiten (99) ab, erhalten wir die erste Hälfte zurück, aber verkehrt (81), die ebenfalls in ihrer Summe (8+1) eine 9 ergibt und auch 9×9 gibt 81. Überall ist diese bedeutungsvolle heilige 9 vorhanden, was hoffentlich eine gute Bedeutung für das neue Jahr ist.

— (Prophezeiungen für das neue Jahr.) «Old Moore gibt jedes Jahr einen seiner Prophezeiungen wegen sich ungeheurer Verbreitung in England erfreuenden Volkskalender heraus. Für 1899 hat der alte nicht viel Gutes verkündet. Im März werden sich die seltsamsten Ereignisse des Jahres zutragen. Im April werde der Puls Englands zittern. Im Mai kommen schlechte Nachrichten vom britischen Hofe. Im Juni werde der Londoner Grafschaftsrath «dickhäutig halsstarrig» werden. Im Juli werde die britische Nation bis in die tiefste Tiefe erregt werden. Im August werde der Tod einer reichen Erbin halten und die Weihnachtsglocken werden endlich sorgenumhangen sein. Im Laufe des Jahres werden die Parlamentswahlen stattfinden, weil der Premierminister zurücktreten wird. In den ersten Monaten des neuen Jahres soll es Krisen in Deutschland, Amerika und Südafrika geben und in Frankreich eine Revolution ausbrechen. — Das wäre ja für ein Jahr genug zum Gruseln.

— (Das Aussäen von Haaren auf Kahlköpfen.) Der türkische Arzt Menahem Hodara überrascht die Welt mit einer eigenartigen Entdeckung. Er hat durch lange Zeit fortgesetzte Versuche constatiert, dass sich der mangelnde Haarschmuck der Kahlköpfigen in vollkommen Weise durch eine Art von Neusaat erzeugen lässt. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, ist seine Procedur die folgende: Er bringt in der Kopfhaut eine grosse Menge von feinen Einschnitten an, in welche er geschnittene Haare, also solche ohne Wurzeln, einsetzt. Diese Haare fassen in dem ihnen angewiesenen Bettel Wurzel und wachsen, so dass nach einiger Zeit ein Haarwuchs entstanden ist, der sich von dem natürlichen durch nichts unterscheidet. Die Möglichkeit einer Neusaat von Haaren dürfte vielen gelegen kommen. Doch sind vorerst weitere Mittheilungen abzuwarten.

— (Ein netter Verein.) In Frankreich hat sich ein neuer Verein gebildet, dessen Statuten nur aus einem Artikel bestehen: «Die Mitglieder verpflichten sich, nie auszuweichen, um einen Radfahrer vorbeizulassen. Der Verein nennt sich «Der Verein der Velophoben». Ein interviewtes Mitglied dieses Vereines äußerte sich wie folgt: «Wir fehren uns nie an die Signale der Radfahrer. Wir erwarten sie furchtlos, und wenn sie nicht ausweichen wollen, so zwingen wir sie dazu mit einem Faustschlag. Wie Sie mich sehen, habe ich immer nur leichte Contusionen davon getragen, aber ein halbes Dutzend

So wurde er schriftstellerisch thätig. Früher hatte er schon für medicinische Fachblätter geschrieben und da seine Arbeiten eine große wissenschaftliche Kenntnis und besonders ein außerordentliches Interesse für den Beruf verriethen, wurden sie gern angenommen und erregten berechtigtes Aufsehen in medicinischen Kreisen. Aber auch diesem Zweig der geliebten Wissenschaft entzog der gänzlich verzagte, junge Mann. Er schrieb auch keine medicinischen Aufsätze mehr; er hätte ja am Ende auch darin einen schweren Irrthum begehen können.

So wandte er sich der Unterhaltungsliteratur zu, und eine große Berliner Zeitung machte ihm den Vorwurf, die Leitung ihres Feuilletons zu übernehmen. Rauenthal gieng auf dieses Anerbieten ein. Freilich war ihm dadurch eine unendliche Arbeitslast aufgebürdet. Stöze von Manuscripten sammelten sich auf seinem Schreibtische, die alle der Prüfung harrten. Dennoch befriedigte ihn die aufreibende Thätigkeit; sie nahm seine ganze geistige Kraft in Anspruch und lenkte ihn von seinen quälenden Gedanken ab.

Da klopste es an seine Zimmerthür. Ein freundlicher, älterer Herr trat rasch ein und umfasste mit einem schnellen Blick die ganze Erscheinung des Doctors sowie auch den vollbepackten Schreibtisch. Dann streckte er Rauenthal die Hand entgegen.

«Guten Tag, mein lieber junger Freund!» rief der Eintretende. «Herr Commerzialrath Grünau!» sagte Rauenthal überrascht, aber sehr angenehm berührt. «Das ist freundlich von Ihnen, dass Sie zu mir kommen. Ich durfte es eigentlich nicht erwarten.»

(Fortsetzung folgt.)

Radfahrer, welche ich berührte, ohne mich zu bewegen, haben sich ihre Maschinen und ihren Kopf zerschmettert. — Ein recht hübscher Verein! Die Mitglieder dieses menschenfreundlichen Clubs finden hoffentlich auch einmal den richtigen Radfahrer, der ihnen bei Collision eine Section über das Ausweichen ertheilt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Volksschulwesen der Landeshauptstadt Laibach am Schlusse des Schuljahres 1897/98.

Mitgetheilt vom I. I. Bezirks-Schulinspector Prof. Franz Levec.
(Fortsetzung.)

III. Zahl der Lehrer und Lehrerinnen.

1.) Die Zahl der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen — mit Einschluss der k. k. Übungslehrer — beträgt, und zwar:

a) mit einem Lehrbefähigungszeugnisse	31
b) mit einem Reisezeugnisse	1
c) ohne Lehrerzeugnis	1

zusammen 33

2.) Die Zahl der Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen beträgt, und zwar:

a) mit einem Lehrbefähigungszeugnisse	21
b) mit einem Reisezeugnisse	8
c) ohne Lehrerzeugnis	—

zusammen 29

Dazu kommen noch fünf mit einem Reisezeugnisse versehene Voluntärinnen.

Im Schuljahr 1897/98 waren sämtliche von den zuständigen Schulbehörden systemisierten Lehrstellen besetzt.

An den öffentlichen Knabenvolksschulen kommt durchschnittlich auf je 46 Schüler, an den öffentlichen Mädchenschulen auf je 32 Schülerinnen eine Lehrkraft, wobei bemerket wird, dass an den in Privathäusern untergebrachten Schulen einige Classen wegen Platzmangels künstlich getheilt und Parallelabtheilungen errichtet werden mussten.

3.) Die Zahl der Religionslehrer an den öffentlichen Volksschulen beträgt, und zwar:

a) von den Schulbehörden angestellte	4
b) von den Kirchenbehörden bestellte	2

zusammen 6

IV. Unterrichtsertheilung und Fortbildung der Lehrer.

Außer den vom Lehrplane vorgeschriebenen Gegenständen (Religionslehre, Unterrichtssprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre, Rechnen, bezw. Arithmetik und geometrische Formenlehre, Freihandzeichnen, Schreiben, Gesang, Turnen und weibliche Handarbeiten) wurde die zweite Landessprache an den beiden I. I. Übungsschulen vom ersten, an allen übrigen öffentlichen Volksschulen (mit Ausnahme der Morastschule) vom dritten Schuljahr an als obligater Lehrgegenstand gelehrt.

Der Turnunterricht wurde an 5 öffentlichen Volksschulen ertheilt, während 3 Schulen weder eine Turnhalle, noch einen geeigneten Turnplatz besitzen.

Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wurde an allen 3 öffentlichen Mädchenschulen und an der zweiclassigen Volksschule auf dem Karolinengrunde Lehrplanmäßig ertheilt.

Mit Schulgärtner sind 4, mit Schülerbibliotheken alle 8, mit den vorgeschriebenen Lehrmitteln 5 öffentliche Volksschulen sehr gut, 3 Schulen gut versehen.

Beuhfs Ausbildung der Lehrer besteht im Stadtlichen Bezirkslehrer-Bibliothek mit einer jährlichen Dotierung von 50 fl. aus Gemeindemitteln; dieselbe zählte am Schlusse des Berichtsjahres 1280 Bände und 384 Hefte. Im Laufe des Berichtsjahres wurden an 37 Lehrkräfte 60 Werke ausgeliehen. Die Bibliothek wird von den slovenischen und deutschen Lehrern gemeinsam verwaltet und benutzt.

Überdies bestehen in Laibach zwei Lehrervereine, «Slovensko učiteljsko društvo» und der «krainische Lehrerverein», und erscheinen daselbst zwei Lehrerzeitschriften, nämlich der «Učiteljski tovaris» und die «Laibacher Schulzeitung».

(Fortsetzung folgt.)

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulrates für Krain am 23. December.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Se. Excellence den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten ordentlichen Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung wurde der Oberlehrer in St. Veit bei Schilze, August Körbar, in gleicher Eigenschaft über eigenes Ansuchen an die Volksschule in Prem versetzt und der Lehrer in Brunnendorf, Josef Reich, zum Oberlehrer an der Volksschule in Lusithal ernannt. Ernannt wurden weiters der Lehrer in Slavina, Franz Verbić, zum Oberlehrer ebendort, die provisorischen Lehrer Matthias Primosch in Altbacher und Johann Wittne in Ebenthal zu definitiven Lehrern an ihren bisherigen Dienstposten und die provisorische Lehrerin in Aich, Mathilde Gorjanc, zur definitiven Lehrerin dort.

Selbst. Schlieflich wurden die Gesuche mehrerer Schüler der hierländischen Mittelschulen um Stundung des Schulgeldes und die Gesuche von Schülern und Schülerinnen der Übungsschule sowie Kindern des Kindergartens um Befreiung vom Schulgeld der Erledigung zugeführt.

— (Taggelder für die Commissionsmitglieder bei den Verhandlungen über die directen Personalsteuern in Krain.) Nachdem das Nachbarland Steiermark für die Taggelder jener Functionäre, welche bei den Verhandlungen über die directen Personalsteuern mitwirken, jährlich an 5000 bis 6000 fl. beisteuert, während dieselben in Krain ohne Entgelt mitwirken, brachten der Abgeordnete Wilhelm Pfeifer und Genossen im Abgeordnetenhause nachstehenden Antrag behufs Abänderung der §§ 28 und 198 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, ein: Die §§ 28 und 198 über die directen Personalsteuern werden in der Richtung abgeändert, dass die Vor sitzenden und Commissionsmitglieder sowie die allenfalls beigezogenen Sachverständigen und Vertrauensmänner, welche nicht active Staatsbeamte sind, für die Tage ihrer wirklichen Verwendung bei den commissionellen Erhebungen und Berathungen Anspruch auf ein Taggeld haben. Das Taggeld beträgt für jene Functionäre, welche über zwei Kilometer vom Commissionsitz entfernt sind, 4 fl. ö. W., für die am Commissionsitz wohnhaften 2 fl.; auch gehört den über zwei Kilometer vom Commissionsitz entfernten Functionären die mit Finanzministerialverordnung vom 25. Juni 1897, R. G. Bl. Nr. 151, normierte Reisekostenentschädigung. — Zur Begründung der vorgeschlagenen Änderung der genannten Paragraphen wird unter anderem auf die Vollzugsvorschrift und den Finanzministerialerlass vom 29. März 1850, §. 1842, zum Einkommensteuerpatente vom Jahre 1849, dann auf § 13 des Grundsteuerregulierungsgesetzes vom 24sten Mai 1869 hingewiesen, wonach die zu Steuerverhandlungen beigezogenen Vertrauensmänner, Sachverständigen und Mitglieder für ihre Mitwirkung nebst dem Taggeld auch die Vergütung der Reisekosten erhielten. — Dieser Grundsatz entspricht dem Rechte und der Willigkeit, weil die Mitwirkenden erheblich materielle Auslagen für Wohnung und Verpflegung haben, durch mehrere Tage ihrer Berufstätigkeit entzogen werden und auf die Dauer ihrer Anwesenheit bei den Steuerverhandlungen ihren Stellvertreter entlohnen müssen.

— (Entscheidung in Genossenschaftsangelegenheiten.) Über eine diesbezügliche Beschwerde hat der I. I. Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass mit der Erweiterung der lediglich auf den Bictualienhandel (Greiserei) lautenden Gewerbeberechtigung durch Annmeldung eines Handelsgewerbes ohne Beschränkung auf bestimmte Waren oder Warenkategorien die ursprüngliche Zugehörigkeit zur Genossenschaft der Bictualienhändler rechtlich erlischt und die Mitgliedschaft beim Handelsgremium des Bezirkes beginnt, und zwar ohne Rücksicht auf eine zufällige oder freiwillige Beschränkung des anmeldeten Handelsbetriebes.

— (Das erste warme Nachtmahl.) In allen Kasernen der Monarchie ist am 2. d. M., dem ersten Wochentage dieses Jahres, das erste warme Nachtmahl den Truppen aller Waffengattungen verabreicht worden.

— (Casino-Verein.) Mit Rücksicht auf die noch allgemein herrschende Trauer wurde von der Veranstaltung von Tanzunterhaltungen im heurigen Fasching abgesehen. Statt derselben werden nur Familienabende veranstaltet werden, deren erster Dienstag den 17. Jänner mit einem Militärconcerete, wobei im großen Saale soupiert werden wird, die Saison eröffnet. Diesem reiht sich am 29. Jänner ein Spielabend und am 7. Februar ein Theaterabend an. Den Schluss bildet am 15. Februar ein Häringsschmaus, bei welchem wieder die Militäkapelle concertieren soll. Als Ersatz für den Aussall der Tanzunterhaltungen wird ein größeres Gartenfest im Sommer geplant, bei dem den Tanzlustigen Gelegenheit geboten werden soll, der Tanzlust im Freien zu frönen.

— (Einen Ehrenabend) anlässlich der zehnten Jahreswende der Ernennung des Herrn Professors Franz Levec zum Bezirksschulinspector für den Stadtbezirk Laibach veranstaltete Samstag abends die Lehrerschaft der slovenischen Volksschulen Laibachs im kleinen Saale des «Marodni Dom». Außer dem Geseierten und seiner Frau Gemahlin nahmen Herr Bürgermeister J. Hribar, Stadtschulratsmitglied Herr Doctor Majaron, Herr Magistratsdirector Boncina, Magistratsecretär Lah und die gesammte Lehrerschaft der städtischen slovenischen Volksschulen daran teil. Nachdem Herr Kätechet Merčun, der Anreger der Feier, die Gäste begrüßt hatte, brachte Herr Oberlehrer Liskar namens der Lehrerschaft einen begeisterten Trinkspruch auf Herrn Levec aus; Herr Bürgermeister Hribar feierte ihn sodann als Patrioten und in der slovenischen Literatur epochalen Literarhistoriker. Daraufhin überreichte ihm Fräulein Oberlehrerin Guzelj ein silbernes Schreibzeug als sichtbaren Ausdruck der Anhänglichkeit der Lehrerschaft. In der Dankesrede lehnte der Herr Bezirksschulinspector allzu bescheiden das Lob ab und pries den Eifer und die unermüdliche Gewissenhaftigkeit der Laibacher Lehrerschaft. Herr Dr. Majaron gedachte dann noch in

launigen Worten der Lebensgefährtin des Jubilars; es folgten nun noch Reden auf den Gefeierten des Abends, Clavier- und Gesangs-, Einzel- und Chorvorträge in gemütlicher Folge, bis der anmutigere Theil der Gesellschaft sich langsam in den benachbarten Tanzsaal verflüchtigte, wo gleichzeitig das Faschings-Kränzchen der Ferialverbindung «Sava» stattfand.

— (Die akademische Ferialverbindung «Sava») veranstaltete vorgestern im großen Saale des «Marodni Dom» eine Unterhaltung, zu welcher sich ein zahlreiches Publicum aus den besten Kreisen einfand. Das Concertprogramm umfasste ein Gesangssquartett und zwei Solonummern, welche letztere von Herrn Kršnik unter Clavierbegleitung des Fräuleins Bilina sehr schön vorgetragen wurden; zwei sonstige Nummern, darunter ein Streichquartett, mussten unvorhergesehener Hindernisse halber entfallen. Sodann folgte eine Tanzunterhaltung, die einen sehr lebhaften Verlauf nahm. Die erste Quadrille wurde von circa fünfzig Paaren getanzt. — n —

— (Die Weihnachtsfeier des christlich-sozialen Eisenbahner-Vereines) gieng am 6. Jänner in den festlich beleuchteten und mit Eisenbahn-Emblemen geschmückten Räumlichkeiten der alten Schießstätte unter zahlreicher Beteiligung des Publicums vor sich. Die Veranstaltung beehrten u. a. die Herren: Reichsrathsabgeordneter Povše, Landtagsabgeordneter Doctor Papež sowie der Inspector und Stationschef Gutmann, dem die Eisenbahner eine lebhafte Ovation bezeichneten, mit ihrer Anwesenheit.

— (Concert-Unterhaltung.) Von der Ortsgruppe des Cyril- und Methodvereines Pfarre St. Peter wurde gestern abends im Sokolsaal des «Marodni Dom» eine Concert-Unterhaltung veranstaltet. Nach einer Ansprache des Herrn Pfarrers Malenšek wechselten Gesangs- und Orchesterlizenzen, erstere vom Kaufmännischen Gesangsvvereine und dem Quartette «Slirija», letztere von der Militäkapelle vorgetragen in angenehmer Folge ab. Der Besuch war vortrefflich, die Stimmung sehr animiert. — n —

— (Werktätige Anerkennung.) Unter dem Eindruck des letzten Concertes sind die Herren G. Auer, K. Kotman, Dr. J. Jenko, Fr. Krápež, Dr. B. Kríper, Fr. Seliskar und Fr. Skupar der «Glassbena Matka» als Stifter beigetreten.

— (Schulangelegenheiten.) Man schreibt uns aus Veldes: Über Ansuchen des hiesigen Ortschulrathes wurde anlässlich des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers der Schule in Veldes die Allerhöchste Bewilligung ertheilt, den Namen «Kaiser Franz Joseph I. Volksschule» führen zu dürfen. — Unser prächtiges, auf vier Classen eingerichtetes Volksschulgebäude, mit dessen Bau im vergangenen Frühjahr begonnen wurde, wird im Herbste unters Dach gebracht und mit Beginn des künftigen Schuljahres seinem Zwecke übergeben werden.

— (Neuer Schulbau in Adelsberg.) Aus Adelsberg wird uns geschrieben: Um verlorenen Donnerstag fand hier unter dem Vorzeile des Herrn I. I. Bezirkshauptmannes Wilhelm Laschan Ritter von Moorland die Schlussverhandlung wegen Neubaues eines Volksschulgebäudes statt, der die Mitglieder des Ortschulrathes, der Ortsvermögensverwaltung sowie der Gemeindevertretung bewohnten. Das neue Schulgebäude soll nach den Entwürfen des Herrn I. I. Bezirk ingenieurs L. Bloudek noch im laufenden Jahre unter Dach gebracht und mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 seinem Zwecke zugeführt werden. Die Baukosten desselben sind auf rund 50.000 fl. veranschlagt; die Hintangabe des genannten Neubaues soll schon in den nächsten Tagen zur Ausschreibung gelangen. Da die gegenwärtig in Verwendung stehenden beiden Schulhäuser längst nicht mehr ihrem Zwecke entsprechen und insbesondere eines derselben sehr baufällig ist, so erscheint hiermit einem von der gesamten Bevölkerung lebhaft empfundenen Bedürfnisse abgeholfen.

* (Waldbrand.) Am 27. December v. J. brach in dem Gemeindewalde Križka Gora, Gemeinde Heil. Kreuz, auf bisher unbekannte Weise ein Bodenfeuer aus, welches sich über eine bedeutende Fläche erstreckte, wovon auf Waldland zwar nur 3,5 ha entfallen, doch war bei dem herrschenden Sturme große Gefahr des Ueberspringens des Brandes auf die unmittelbar oberhalb Neumarkts gelegene Kokonicaer Waldung vorhanden, wobei der Ort Neumarkt äußerst gefährdet worden wäre. Das Feuer hatte bereits den Rand der genannten Waldung an einer Stelle ergriffen, wo der reichste Nährstoff vorhanden war. Da eilten Titular-Poßtenführer Franz Maierle aus Neumarkt und der Besitzersohn Bartholomäus Perko aus Heil. Kreuz an die gefährdeten Stelle und löschten mit Aufbietung aller Kräfte das bereits in die Waldung eindringende Feuer. Welche Gefahr hiedurch von Neumarkt abgewendet wurde, besagt der Umstand, dass Neumarkt sowohl während des Brandes als auch späterhin durch Steinschläge in hohem Grade gefährdet worden wäre. Den gemeinsamen Bemühungen der zu den Löscharbeiten aufgebotenen Bewohner der nächstliegenden Ortschaften gelang es gegen 11 Uhr nachts, den Brand zu bewältigen. Der Brandschaden beziffert

sich mit Rücksicht auf das geringe Ausmaß der abgebrannten Waldfläche nur auf 175 fl. Vermuthet wird, dass Wilddiebe ein Feuer angemacht und dasselbe dann sich selbst überlassen hatten. — Das Hauptverdienst an der Bewältigung des Brandes und Abwendung der dem Orte Neumarkt drohenden Gefahr fällt dem Titular-Postenführer Maierle zu, der nicht allein die Löschungsarbeiten auf das umsichtigste leitete, sondern auch, ungeteilt der bei dem schroffen Terrain stets drohenden Steinschläge, an den gefährlichsten und gefährdetsten Stellen in unerschrockener Weise selbstthätig eingriff.

— r.

— (Gesellschafts-Avend.) Die Frauenortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines veranstaltet morgen Dienstag den 10. d. M. einen Gesellschaftsabend (Tombola mit Tanz) unter gesälliger Mitwirkung des Streichorchesters des Laibacher Bicycle-Clubs und der Musikapelle des I. und I. Infanterieregiments Nr. 27 König der Belgier. Das Reinertragnis soll dem deutschen Kindergarten in Laibach zufliessen. Beginn 8 Uhr abends, Casseroöffnung um 7 Uhr, Eintrittsgebür für die Person 50 kr., Familienkarte für 3 Personen 1 fl.

— (Italica-Wahl in Birkniß.) Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Wahl wurden gewählt die Herren: Alois Pogačnik, Bürgermeister, Handelsmann und Besitzer, zum Vorsitzenden; Karl Dermelj, Oberlehrer, zum Secretär; Anton de Schiava, Handelsmann und Besitzer, zum Tassier; zu Ausschussmitgliedern die Herren: Franz Šerto, Handelsmann und Besitzer, Leopold Petche, I. I. Steuereinnehmer, Eduard Čerjak, Gemeindesecretär, Josef Werli, Handelsmann, und Matthäus Bavoršnik, Besitzer, sämtliche in Birkniß.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 23. December v. J. drangen nach Auffspaltung des Vorhangschlosses in das Geschäft des Kaufmannes Karl Repe in Seebach bei Veldes unbekannte Thäter ein und entwendeten daraus verschiedene Cigarrensorten, Pfeifenrohre, Käse, Kaffee, Briefmarken um 4 fl., Scheidemünzen und einen Zwischack im Gesamtwerte von 70 fl. 20 kr. Bei Auffspaltung des Schlosses hat der Thäter, wie die Spur zeigt, ein Stemmeisen und einen Hammer gebrauchen müssen. Die Invigilierung nach den Thätern wurde eingeleitet.

— l.

— (Eine Bärenjagd in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Fürst Karl Auersperg traf am 2. Jänner nachmittags im herrschaftlichen Revier Eben ein, um Jagd auf einen Bären zu machen, den der Forsthütter Widerwol in einer Höhle ausgespürt und mit Lebensgefahr verbaut hatte. Die Jagd wird als sehr abenteuerlich und aufregend geschildert; der Fürst, zu dessen persönlicher Sicherheit Widerwol mit einem Beile bereit stand, wollte die Ehre, das seltene Wild zu erlegen, mit niemandem theilen, und jeder im Gefolge musste sein Gewehr ausladen und abgeben. Der erste Schuss, den der Fürst abfeuerte, gieng fehl, der zweite jedoch traf in einer Entfernung von etwa 80 Schritten das Thier in den Unterleib und brachte ihm eine tödliche Verletzung bei. Trotzdem besaß der Bär noch die Kraft, sich über einen Felsabhang zu wälzen und sich, begünstigt durch den eingetretenen Regen, tagelang der Verfolgung zu entziehen. Erst am 4. Jänner, nachdem man fast jede Hoffnung verloren, ihn in dem unwegsamen Terrain zu entdecken, wurde er vom Forsthütter aus Kaltenbrunn etwa einen Kilometer von der Schussstelle verendet aufgefunden und nach Gottschee gebracht. Beim Ausweiden zeigte es sich, dass das Thier eine trächtige Bärin mit drei schon gut entwickelten Jungen war. Sie maß 170 Meter, zeigte ein schön dunkelbraunes Fell und wog 137 Kilo. Das herzogliche Forstamt veranlasste nach sorgfältiger Verpackung unverzüglich ihre Weiterbeförderung nach Schloss Goldegg bei St. Pölten, als dem gegenwärtigen Aufenthalte des Fürsten.

* (Aus dem Polizeirappoerte.) Vom 4. auf den 5. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses, zwei wegen Ausweis- und Unterstandslosigkeit, eine wegen Bettelns und eine wegen Übertretung der Veruntreuung. — Vom 5. auf den 6. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bacieren, eine wegen Bettelns und eine wegen Trunkenheit. — Vom 6. auf den 7. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, eine wegen schwerer körperlicher Beschädigung, eine wegen Bettelns und eine wegen Bacieren.

— r.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Der ehemalige Militärapellmeister Biehrer, dessen frische, von gesunder Melodit zeugende Marsch- und Tanzmusik sich begründeter Beliebtheit erfreut, hat sich, gleich vielen seiner Collegen, mit wechselndem Glück als Operettenkomponist versucht und manches zu der, eines gewissen Beigeschmackes nicht entbehrenden Bezeichnung «Kapellmeistermusik» in der Operette beigetragen. Die Hauptstärke des Componisten zeigt sich auch in der hübschen Operette «Der schöne Rigo», die, vom Theater aus «Benedig in Wien» importiert, vorgestern und gestern bei vollem Hause zur Aufführung gelangte, in einer Reihe von flotten, frischen Märschen militärischen Charakters und einigen Walzern voll prickelnder An-

muth. Nur ein größeres Ensemble im ersten Acte beweist, dass Biehrer auch andere Bahnen wandeln könnte, wir sind ihm jedoch zu Dank verpflichtet, dass er sie nicht gewandelt ist und zu dem harmlosen Libretto eine harmlose Musik geschrieben hat, die von den Freunden der leichten Kunstuft mit Wohlgefallen aufgenommen wurde. Da echte Deutschmeister in kleidamen weißen Waffenröcken und Befahren, umkleidet mit der ganzen Romantik eines Rosza Sandor, die Hauptrollen in der Operette spielen, malerische Gruppierungen, Märsche und Tänze das Auge ergözen und auch der Nachlust durch eine anspruchslose Komik genüge geleistet wird, dürfte «der schöne Rigo» einige volle Häuser erzielen. Die Operette gieng unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Auer flott vom Stapel, war geschmackvoll ausgestattet, gut vorbereitet und geschickt insceniert. Herr Lenoir gestaltete einen österr. Lieutenant mit frischem Leben und flotter Schneidigkeit; der gesangliche Theil gelangte durch ihn und Fr. Jolly vorzüglich zur Geltung. Mit gewohnter Beweglichkeit und anziehender Charakteristik, anmutig im Gesang, gab Fr. Gruber eine frische Tochter der Czarda. Herr Schwabl war ein gemütlicher Deutschmeister und wirkte durch gesunden Humor. Herr Roche sah als schöner Rigo ganz interessant aus und machte aus der Rolle, was eben mit derselben zu machen war. Fr. v. Schweikhardt, die Herren Mahr und Göttler sorgten in launiger Weise für die Erheiterung. Der Operette gieng das amüsante Lustspiel «Recept gegen die Schwiegermutter» voran, das dank der trefflichen Darstellung durch die Damen Schlesinger, Hell und Haller und die Herren Mahr — der Beifall bei offener Scene erzielte — Jansen und Rudolf, mit verjüngtem Reize wirkte.

J.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute gelangt der lustige Junggesellschank «Großmama» zum Vortheile der Schauspielerin Frau Haller zur Erstaufführung. Mittwoch gelangt die beifällig aufgenommene Operette «Der schöne Rigo» zur Wiederholung; hierzu haben Blocks und ermäßigte Karten Gültigkeit. Donnerstag geht die Operette «Donna Juanita» in Scene. — Vorbereitet wird Naimunds bestes Werk «Der Alpenkönig und der Menschenfeind».

— (II. Concert der «Glasbenen Matrica.») Die musikalische Veranstaltung, die am 6. d. M. unter Leitung des Conceridirectors Herrn Hubad im Sokolsaal stattfand, erbrachte neuerdings den Beweis von dem zielbewussten Streben des slovenischen Musikvereines nach künstlerischer Vollendung. Es war dies ein Concert mit all den bekannten Vorzügen, die uns unter Hubad, dem geistvollen, gebiegenen Musiker, bereits selbstverständlich erscheinen, ein Concert von voller Ausgeglichenheit sowohl im orchesterlen als im vocalen Theile. — Den Anfang derselben bildete die Symphonie in E-moll von Cajkovskij, eines der bedeutendsten Werke des russischen Tonheroen. Cajkovskij wird, wie Beyer schreibt, von den Russen nicht mit Unrecht der russische Beethoven genannt. «Hat er von diesem die Kunst der thematischen Steigerung erlernt, so weisen andere Vorzüge seines Stiles auf genaue Bekanntheit auch mit unseren modernen Musikern hin, so die Orchestrierung auf Wagner, gewisse rhythmisiche Eigenheiten auf Brahms etc.» Die Symphonie wird durch eine im Balladenstile der russischen Volkslieder gehaltene Erzählung schwermütigen Charakters mit meisterhafter, gewaltig sich steigernder Durchführung eingeleitet, worauf sich im zweiten Satz eine weite Steppe vor unseren Blicken erschließt und ein wunderbares Hauptthema und ein zweites Thema wehmütigen Charakters eröffnet. Der dritte Satz enthält ein reizendes Walzerthema, das später in ein das lebhafte Volksstreichen auf dem Tanzboden schilderndes zweites Motiv übergeht. Im vierten Satz endlich begegnen wir u. a. einem pridenden Volksliede, und zum Schlusse «strömt die ungeheuere Kraft des letzten Satzes in zahllosen Schlussfiguren prächtig aus. Wiedergegeben wurde die Symphonie von dem durch einige Civilmusiker verstärkten Militärorchester in schwung- und temperamentvoller Weise und fand daher auch allgemeine stürmische Anerkennung. Die zweite Programmnummer brachte neun serbische, von Mokranjac zu Concertzwecken arrangierte Volkslieder, unter denen einige infolge ihrer charakteristischen Rhythmen unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade fesselten. Die erste Abtheilung, «Lieder von Kosovo», ist theils elegischen, theils muntern, sogar neckischen Charakters und klingt in einen Kolotanz mit dem bekannten Rhythmus aus. Unter den Liedern der zweiten Abtheilung, «Aus meiner Heimat», gefiel insbesondere das wunderbar zarte «Maro Resavkinjo» mit der lieblichen Führing der Tenorstimme. Die Wiedergabe dieser Prachtgesänge unter den südländischen Volksliedern muss besonders lobend hervorgehoben werden. — Die Schlussnummer des Concertes bildete das eigenartige, aber keineswegs streng kirchliche «Te Deum» von Dvořák, in welchem Frau Kulich-Dr. Linhart und Herr Josef Nollie die Soli sangen. Frau Kulich-Dr. Linhart hatte, obwohl sie einer auch unsseits gebrachten Mitttheilung zufolge vor dem Concerte erkrankt war, die Freundlichkeit, ihre schwierige Partie dennoch zu übernehmen. Ihre Stimme erschien uns anfänglich einigermaßen verschleiert, erhob sich aber gegen Schluss zu einer mächtigen Kraft, so

dass sie Chor und Orchester sieghaft übertönte. Außerdem zeigte der Vortrag der Sängerin von tüchtiger Schulung und warmer Empfindung, so dass der rauschende Beifall, womit das Publicum Frau Kulich ehrt, vollkommen verdient erschien. Herr Nollie fiel im «Te Deum» eine verhältnismäßig geringe Aufgabe zu; er entledigte sich derselben mit seiner schier unverwüstlichen Stimme in der bekannt vortrefflichen Weise. — Alles in allem: das Concert gehörte zu den bedeutendsten musikalischen Ereignissen Laibachs und errang dank der Energie und liebevollen Hingabe des Conceridirectors Hubad sowie dank der außerordentlichen Ausdauer des Gesangschores, einen vollen künstlerischen und äußerlichen Erfolg.

— (Deutscher Kalender für Krain) auf das Gemeinjahr 1899, zugleich Adress- und Kunstschatzbuch. — Von diesem in deutschen Kreisen überaus beliebten Kalender, der, seinerzeit vom Herrn Landeschulinspector Linhart begründet, gegenwärtig vom Herrn Werksdirector Rieger fortgeführt wird, liegt uns der zwölften Jahrgang vor. Derselbe enthält außer dem üblichen kalendarischen Theile eine Fülle erzählender und belehrender Aussätze aus der Feder bekannter, hervorragender Autoren, ein genaues, nach authentischen Quellen zusammengestelltes Adressbuch, einen Wegweiser durch Laibach etc. Der Kalender ist reich illustriert und weist überhaupt eine geschmackvolle Ausstattung auf, die umso mehr hervorgehoben werden muss, als der Preis (1 Krone) sehr niedrig gestellt ist. Der Reinertrag ist bekanntlich der Errichtung eines Studentenheims in der Stadt Gottschee gewidmet. — Der «Deutsche Kalender» kann am besten durch die Verlagsbuchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg bezogen werden.

— (Finanzielles Jahrbuch.) Soeben ist im Verlage der Wechselstuben-Actiengesellschaft «Mercur» in Wien das «Finanzielle Jahrbuch» für 1899 erschienen. Dieses, für jeden Effectenbesitzer überaus wichtige Nachschlagewerk enthält einen Biehngkalender der in- und ausländischen Böse und verlosbaren Titres in möglichster Vollständigkeit und hat sich durch seine sorgsame Redaction in allen Theilen als absolut zuverlässig erwiesen. Von besonderem Werte ist die Zusammenstellung der Restantenlisten, in denen alle bis 31. December 1898 gezogenen und noch nicht eingelösten Effecten enthalten sind. Der Effectenbesitzer findet im «Jahrbuche» ferner alle auf die Verzinsung, die Amortisation, die Gewinnsteuerabzüge und die Pupillarsicherheit bezüglichen Gesetze, ein Verzeichnis der Bankpläne, ein Verzeichnis der pupillarsicherer Effecten, ein Verzeichnis der zur Befreiung von Militär-Heiratscautionen und Honved-Heiratscautionen fähigen Papiere, eine Dividenden-Tabelle, welche über den inneren Wert der an den verschiedenen Börsen Österreich-Ungarns notierten Actien orientiert, und eine Reihe anderer Zusammstellungen von für den Effectenbesitzer wissenswerten Daten. Das «Finanzielle Jahrbuch» bildet eine Gratiprämie der Abonnenten der finanziellen Zeitschrift «Mercur», so dass, wer den «Mercur», der bekanntlich auch die authentischen Biehngungen publiziert, pränumeriert, dadurch auch in den Besitz des «Finanziellen Jahrbuches» gelangt. Das Jahres-Abonnement auf den «Mercur» kostet für die Provinz 2 fl. 60 kr.

Neueste Nachrichten.

Einberufung des Reichsrathes.

(Original-Telegramm.)

Wien, 8. Jänner. Wie das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau erfährt, wurde der Reichsrath für den 17. d. M. einberufen.

Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 8. Jänner. Das ung. Tel.-Corp. meldet aus Wien: Heute hat unter dem Vorsitz Sr. Majestät eine Ministerkonferenz stattgefunden, an welcher Ministerpräsident Baron Banffy und die Minister Baron Fejervary, Dr. Lukacs und Graf Széchenyi teilnahmen. Es wurde der Beschluss gefasst, dass in Budapest Pourparlers befußt Sanierung der Lage eingeleitet werden. — Im Laufe des heutigen Tages hatten Ministerpräsident Baron Banffy und Finanzminister Dr. Lukacs mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun eine Besprechung. Die ungarischen Minister lehren heute nachmittags nach Budapest zurück.

Brände.

(Original-Telegramm.)

Hamburg, 8. Jänner. Eine gewaltige, große Feuersbrunst zerstörte gestern das Hauptgebäude der chemischen Fabrik in Billwärder, vormals Heil und Sthamer, wobei wertvolle Maschinen vernichtet wurden. Der Schade wird auf etwa 400.000 Mark geschätzt. Die übrigen Fabrikgebäude blieben unversehrt. Gegen 12 Uhr nachts war der Brand bewältigt.

München, 8. Jänner. Das Vergnügungs-Etablissement Orpheum wurde heute früh durch eine Feuersbrunst zerstört. Im Theatersaal hatte

uvor ein Ballfest stattgefunden. Verlust an Menschen-
eben ist nicht zu beklagen. Die Nachbarhäuser wurden
errettet.

Die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

New York, 8. Jänner. Einer Depesche aus Washington zufolge gab die Regierung den Befehl, dass die Kanonenboote «Princetown», «Yorktown» und «Bennington» nach den Philippinen abgehen.

Greta

(Original-Telegramme.)

Kanea, 7. Jänner. Den Vorsitz der aus zwölf Christen und vier Muhammedanern bestehenden, mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassung betrautnen Commission führt Sphakianakis. — Die in der europäischen Presse verbreitete Nachricht, dass sich Prinz Georg jetzt nach Kandia begebe, ferner dass die montenegrinischen Gendarmen zurückgezogen wurden, ist verfrüht. Hierüber sowie über eine Reduzierung der internationalen Streitkräfte auf je ein Bataillon steht noch nichts fest.

Angefommene Fremde

Hotel Stadt Wien

Am 6. Jänner. Sponda, Reisender; Müller, Privatier, Graz. — Kummer, Buchhalter, Klagenfurt. — Klappennetzbach, Friseur, Villach. — Kohn, R. Pino, Kaufleute; Gruber Sander, Reisende; Reiner, Fischer, Architekten; Dr. Linhart Baumeister, Wien. — Mandl, Kaufmann, Pinezhely. — Tomitsch, Verderber, Gastwirte, Gottschee. — Goritschel, Kfm. f. Gemahlin, Triesil. — Dr. Treo, Advocat, f. Gemahlin, Adelsberg. — Stale, f. f. Thierarzt, Rudolfswert. — Jaz, Nähmaschinenfabrikant, Wien.

Am 7. Jänner. Wachs, Diez, Beamte, Lundenburg
— Krainz, f. u. f. Feldwebel, Agram. — Bayer, Kfm., Rann.
— Krainz, Fleischhauer, Gottschee. — Jasbez, Kfm.; Deutschländer
Lehrer, f. Gemahlin, Triest.

Am 8. Jänner. Böck, Bildhauer; v. Seiche, f. u. 1
 Oberst, Graz. — Peifer, Gutsbesitzer, Gurkfeld. — Rauch
 Verwalter, Kropf. — Sandri und Chiharz, f. u. f. Lieutenant; Mach
 Hülgerl, f. u. f. Oberlieut., Villach. — Weiner; Weiß, Hartig
 Perl, Reisende; Sprizer, Kfm., Wien. — Nagy, Kfm., Budapest
 — Pichl, Advocat, Warburg. — Wiegeler, Maschinenfabrikant
 f. Tochter; Rumler, Betriebsleiter, f. Gemahlin, Grünburg. —
 Se. Excell. Baron Schwiegel, f. l. Geheimrat, Wien. — Baron
 Apsaltern, Gutsbesitzer, Schloß Kreuz. — Graf Barbo, Guts-
 besitzer, f. Gemahlin u. Kindern, Kroisenbach. — Ritter v. Langer
 Gutsbesitzer, Werschlín. — Baron Berg und v. Lenkh, Gutsbesitzer
 Nassensitz — v. Obereigner, Director, f. Sohn; Bitty, Inge-
 nieur, Schneeberg. — Baron Apsaltern, Privat, Triest. —
 Fuchs, Privat, Ranker.

Berstorbene

Am 4. Jänner. Antonia Aubelj, Arbeitersgattin, 39 J.

Am 6. Jänner Wictor Stolz, Tropenhausstrasse 2 am

Am 6. Jänner. Maria Šurga, Private, 71 J., Spita
gasse 5, Hydrops ex card.

Am 5. Jänner. Francisca Museli harmherige Schwestern
29. 2. T. Hydrops ex corde.

29. J. Tubercolose. Im Civilspitale.
Am 2. Jänner 1866. M. 10. 10. 10.

Am 2. Jänner. Rosalia Merhar, Arbeitersgattin, 36 S.
Herrfleißer.
Am 3. Jänner. Marianna Kovač, Arbeiterin, 70 S.
Lungenemphysem.
Am 4. Jänner. Maria Befiro, Arbeitersgattin, 74 S.
Marasnius.

Mutasmus. — Anton Kosir, Arbeiter, 17 J., chron. Nierenentzündung.

Course an der Wiener Börse vom 7. Jänner 1899.

Nach dem offiziellen Courstabatte.

Hauptversammlung erst am Dienstag den 17. d. M.
im Casino-Clubzimmer statt.

(106) **All Heil!** Der Clubvorstand

Der Chauvist. 23

A decorative horizontal border featuring a repeating pattern of acanthus leaves and scrollwork, rendered in a dark color against a light background.

— 1 —

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% Einheitliche Rente in Noten derz. Mai-November in Noten verz. Februar-August ,, Silber verz. Januar-Juli	101-40	101-60	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.	101-35	101-55	Eisabethbahn 600 u. 3000 M. 4%, ab 10% G. St.	114-50	115-70	Plandbriefe (für 100 fl.).	98-30	99-20
1854er 4% Staatsloje 250 fl. 1860er 5% „ ganze 500 fl. 1860er 5% „ Fünftel 100 fl. 1864er Staatsloje 100 fl.	101-35	101-55	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	119- -	- - - - -	Höher, allg. öst. in 50 J. verl. 4% dto. Präm.-Schdb. 2% I. Em. 119-75 120-75	101-30	101-10	Aussig-Tirol. Eisenb. 300 fl.	1610	1620-
dto. 50 fl.	194- -	195- -	Franz-Josef-B. Em. 1884, 4% Gaißalige Karls-Ludwig-Bahn, bisherige Stücke 4%	99-60	100-40	dto. dto. 3% II. Em. 117-25 118- -	246 50	248-50	Wien. Nordbahn 150 fl.	1785	1795-
5% Dom.-Plandbr. & 120 fl.	149- -	149-80	Borarberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S. f. 100 fl. R.	99-40	100- -	Dösterl. Landes-Hyp. Ausf. 4% Dösterl. ung. Baut verl. 4%	99-80	100-80	Wiener Dampfschiffahrt-Gef. 500 fl. EM.	648	651-
5% Dösterl. Goldrente, steuerfrei 4% dlo. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom. dlo. dlo. per Ultimo	120-40	120-65	Ung. Goldrente 4% per Cassa dlo. dlo. per Ultimo	120-15	120-35	Sparcasse, 1. öst. 30 J. 5 1/2% v. fl.	105-50	- - -	Douau-Dampfschiffahrt-Gef. 500 fl. EM.	442	444-
5% Dösterl. Goldrente, steuerfrei 4% dlo. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom. dlo. dlo. per Ultimo	101-90	102-10	dlo. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Rom.	97-9	98-15	Dösterl. Nordbahn Em. 1886 100-50 101-30	120-50	120-30	Dösterl. Nordbahn 200 fl. S.	296	297-
5% Dösterl. Investitions-Rente für 200 Kronen Rom.	90-05	90-25	4% dlo. dlo. per Ultimo	97-85	98-15	Oesterl. Nordwestbahn	109-90	110-70	Czerny-Lose 100 fl. EM.	430	432-
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			dlo. St. Em. Gold 100 fl. 4 1/2% dlo. Silber 100 fl. 4 1/2%	88-50	88-70	Staatsbahn 3% à frés. 500 p. St. 220- -	119-80	120-60	Donau-Dampfschiffahrt 100 fl. EM.	3530	3540-
Eisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4% Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2% Rudolfsbahn 4% in Kronenwähr. steuerl. (div. St.), für 200 fl. Rom.	113-50	- -	dlo. St. Ö. U. Gold 100 fl. 4 1/2% dlo. Silber 100 fl. 4 1/2%	119-80	120-60	Südbahn 3% à frés. 500 p. St. 180-30 181- -	121-20	122- -	Dösterl. Kreuz, Ost. Gef. v. 10 fl.	298	299-
Borarbergbahn 4% i. Kronenwähr. steuerl. 400 fl. 2000 fl. St. f. 200 fl. Rom.	127-25	128- -	dlo. St. Ö. U. Gold 100 fl. 4 1/2% dlo. Silber 100 fl. 4 1/2%	138-20	139- -	dlo. 5% à 200 fl. p. 100 fl. 126- - 128-50	138-20	139-30	Reichenkreuz, Ung. Gef. v. 5 fl.	362 75	363-25
Grundrentl.-Obligationen (für 100 fl. EM.).	99-40	100-10	5% ungarische (100 fl. d. W.) 5% kroatische und slavonische	95-85	96-85	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% G. 155-80 156-80	97- -	- - -	Südbahn 200 fl. S.	59-75	60-25
Andere öffentl. Anlehen.	99-50	100-50	5% ungarische (100 fl. d. W.) 5% kroatische und slavonische	97- -	98- -	Banverein, Wiener, 100 fl.	265 75	266-25	Südbahn 200 fl. S.	104-50	105-30
Donau-Reg. Lose 5%	129- -	130- -	Höher, ang. öst. 100 fl.	474- -	476- -	Gebiel, Allg. öst. 100 fl.	126-50	127- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	104-50	105-30
dlo. Anteile 1878	108- -	109- -	dlo. ang. 100 fl.	360-25	360-75	Creditbank, Allg. ang. 200 fl.	211-50	222-50	Salz-Lose 40 fl. EM.	126-50	127- -
Anteilen der Stadt Götz Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	112- -	- - -	Creditbank, Allg. ang. 200 fl.	390- -	391- -	Creditbank, Allg. ang. 200 fl.	221-50	222-50	Salz-Lose 40 fl. EM.	214-50	215-50
Anteilen d. Stadtgemeinde Wien Silber über Gold	104-30	105- -	Depositenbank, Allg. 200 fl.	279- -	281- -	Eisenbahn-Vienna, Erste, 80 fl.	260- -	263- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	213-50	214-50
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	126-50	127-50	Escompte-Gef., Adröt, 500 fl.	749- -	751- -	Eisenbahn-Vienna, Erste, 80 fl.	260- -	263- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	125-50	126-50	Giro-u. Tiefenb., Wiener, 200 fl.	941- -	945- -	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Hypotheek, Oest. 200 fl. 25% G.	82- -	84- -	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	101-60	101-80	Länderbank, Oest. 200 fl.	240- -	240-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Länderbank, Oest. 600 fl.	941- -	945- -	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Unionbank 200 fl.	295- -	298- -	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172-50	Gesamtbank, 200 fl.	295- -	298- -	Salz-Lose 40 fl. EM.	114- -	115- -
Brämer-Ant. d. Stadtgm. Wien	100-50	101-25	Verdeutschbank, 200 fl.	171-50	172						